

## Memorandum of Understanding – Etappenerfolg für EZB

Mit TARGET2-Securities (T2S) stellt das Eurosystem Services für Wertpapier-Zentralverwahrer (Central Securities Depositories, kurz CSDs) für die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen in Zentralbankgeld zur Verfügung. Mit T2S soll das Settlement von Wertpapiertransaktionen in Europa harmonisiert, effizienter und kostengünstiger werden. Insbesondere die im internationalen Vergleich sehr hohen Kosten für die Abwicklung von Wertpapier-Transaktionen sollen mit T2S deutlich gesenkt werden. In T2S führen Zentralbanken Geldkonten und Wertpapier-Zentralverwahrer Wertpapierkonten. Dadurch wird eine integrierte Abwicklung der Geld- und Wertpapierseite (Delivery-versus-Payment) auf einer technischen Plattform ermöglicht.

Am 17. Juli 2008 hat der EZB-Rat die Umsetzung des T2S-Projekts und die Bereitstellung der notwendigen Ressourcen bis zur Fertigstellung Ende 2013 beschlossen. Die Deutsche Bundesbank, Banque de France, Banca d'Italia und Banco de España (4CB) wurden mit der Entwicklung und dem Betrieb von T2S beauftragt. Das Projekt befindet sich im Moment in der Spezifikationsphase, in der die Erhebung der Nutzerforderungen abgeschlossen und die Systemspezifikation sowie die mit den CSDs zu treffenden vertraglichen Regelungen vorbereitet werden.

Der EZB-Rat hat am 19. März 2009 das sog. Programme Board beschlossen, das ihn bei der erfolgreichen Umsetzung von T2S unterstützen soll.

Ebenfalls am 19. März 2009

wurde den europäischen CSDs ein Memorandum of Understanding (MoU) zur Unterzeichnung angeboten. Das MoU legt die Aufgabenverteilung zwischen dem Eurosystem und den CSDs bis zur Unterzeichnung der Teilnahme-Verträge fest.

Folgende Aufgaben und Pflichten werden vom Eurosystem übernommen:

- Bereitstellung von T2S in Übereinstimmung mit den Kundenanforderungen (die technische Entwicklung erfolgt durch die 4CB)
- Entwicklung und regelmäßige Aktualisierung eines Projektplans
- Ausarbeitung des Vertrags, der zwischen dem Eurosystem und CSDs geschlossen werden soll

Fortsetzung auf Seite 2



Der November bringt viel Neues im Bereich des Zahlungsverkehrs. So gibt es mit dem Inkrafttreten des Zahlungsdienstegesetz (ZaDiG) eine neue rechtliche Grundlage bei der Durchführung für Zahlungen in der EU. Österreich setzt mit diesem Gesetz die Zahlungsdiensterrichtlinie der EU (Payment Services Directive) um. Ebenfalls im November startet die neue SEPA Lastschrift. Damit wird es erstmalig möglich, grenzüberschreitende Lastschriften durchzuführen.

Zudem liegt im Bereich des unbaren Zahlungsverkehrs ein Fokus der OeNB derzeit auch auf einer Initiative zur Schaffung einer gemeinsamen österreichischen Clearinglösung, die zur Steigerung der Effizienz, der Sicherheit und der Transparenz im Zahlungsverkehr beitragen soll.

Die OeNB legt seit jeher großes Augenmerk auf die Bekanntmachung der Sicherheitsmerkmale unserer Euro-Banknoten. Neben der erfolgreichen Euro-Tour und Euro-Kids-Tour wurde im Frühjahr in Kooperation mit einigen ORF Radiostationen ein Gewinnspiel zu diesem Thema veranstaltet. Aufgrund des großen Interesses wird diese Zusammenarbeit in der Vorweihnachtszeit wiederholt werden.

Einzelheiten dazu und viele weitere spannende Themen finden Sie in dieser Ausgabe.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

**Ihr Stefan Augustin**

Direktor der Hauptabteilung  
Hauptkasse und Zahlungsverkehr

### In dieser Ausgabe:

- Etablierung einer Clearinglösung für den Finanzplatz Österreich..... 2
- Radiokooperation „Sicherheitsmerkmale Banknoten“..... 3
- Euro-Tour und Euro-Kids-Tour 2009..... 4
- Der Zahlungsverkehrsbericht der Oesterreichischen Nationalbank.. 4

## Start SDD und Inkrafttreten ZaDiG

Seit der Einführung des Euro-Buchgelds im Jahr 1999 profitieren die europäischen Bürger vom einheitlichen Währungsraum und mit der Einführung des Euro-Bargelds wurde die neue Währung auch im Alltag unmittelbar erlebbar. Der nächste logische Schritt ist die Harmonisierung im bargeldlosen Zahlungsverkehr durch die Schaffung eines einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums – nach dem englischen Single Euro Payments Area kurz auch SEPA genannt. Mit dem Start der SEPA Überweisung (SEPA Credit Transfer – SCT) besteht seit dem 28. Jänner 2008 die Möglichkeit Überweisungen in das SEPA Gebiet auf identische Art und Weise zu beauftragen. Es macht also keinen Unterschied mehr, ob der Zahlungsempfänger in Österreich oder in einem der anderen SEPA-Länder beheimatet ist.

Am 2. November startet das – neben Überweisungen und Kartenzahlungen – dritte bargeldlose Instrument: die SEPA Lastschrift (SEPA Direct Debit – SDD). Die SEPA Lastschrift kann insofern als neues Zahlungsverkehrsinstrument gesehen werden, als es dadurch nun erstmals möglich ist grenzüberschreitende Lastschriften durchzuführen und somit auch neue Geschäftsmodelle möglich sein werden. Der Kreis von potentiellen Kreditoren eines Bankkunden wird damit vervielfacht, denn bisher war die Nutzung der Lastschrift nur unter der Voraussetzung möglich, dass sowohl Kreditoren als auch Debitor Kontoverbindungen im gleichen Land unterhielten. Damit dürfte die SEPA Lastschrift z.B. in Bereichen der Energiewirtschaft oder der Telekommunikation einen großen Beitrag zu mehr Wettbewerb im Binnenmarkt leisten.

Die SEPA Lastschrift wird von Beginn an in zwei Ausprägungen zur Verfügung stehen. Zum einem wird es den SEPA Core Direct Debit geben, welcher der Durchführung von klassischen Kundenlastschriften dient. Darüber hinaus wird mit dem SEPA Business-to-Business Direct Debit auch ein Instrument zur Abwicklung von Lastschriften zwischen Unternehmen mit verkürzten Einlieferungs- bzw. Anfechtungsfristen geschaffen. Beide Lastschriftverfahren sind unabhängig voneinander zu sehen. Das bedeutet, dass für die Nutzung jedes einzelnen Instruments durch die Banken getrennte Adherence Agreements beim European Payments Council (EPC) unterzeichnet werden.

Fortsetzung auf Seite 3

## Fortsetzung: Memorandum of Understanding – Etappenerfolg für EZB

Natürlich werden auch von den CSDs bestimmte Aufgaben übernommen:

- Aktive Beteiligung während der Spezifikations- und Entwicklungsphase von T2S
- Bestätigung, T2S bei positivem Ausgang der Vertragsverhandlungen zu nutzen
- Durchführung einer Analyse zu den Auswirkungen von T2S auf das jeweilige CSD sowie Erstellung eines dazugehörigen T2S-Adaptierungsplans
- Bereitstellung von Informationen für das Eurosystem, ob gesetzliche Bestimmungen oder geänderte Geschäftsstrategien eine Teilnahme an T2S beeinträchtigen könnten oder eine Änderung der abgestimmten Kundenanforderungen erfordern

Am 16. Juli 2009 wurde das MoU vom Eurosystem (EZB und die 16 nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebiets) und 27 europäischen CSDs (beispielsweise Euroclear, Clearstream, Monte Titoli, OeKB etc.) unterzeichnet. Zusätzlich zu allen CSDs aus der

Euro-Zone unterzeichneten Zentralverwahrer aus Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, Schweden, Großbritannien, Island und der Schweiz das MoU. Die CSDs in Dänemark, Litauen und Schweden haben zudem im Einvernehmen mit ihren Zentralbanken sowie mit Unterstützung ihrer Marktteilnehmer bekräftigt, neben ihrem Euro-Geschäft auch Geschäfte in ihrer jeweiligen nationalen Währung in T2S abwickeln zu wollen.

Das Direktorium sowie ein Großteil der Mitglieder des EZB-Rates nahmen an der Zeremonie teil.



MoU-Unterzeichnung am 16. Juli 2009 in der EZB

Für Gertrude Tumpel-Gugerell, Direktoriumsmitglied der EZB, zeigt die Unterzeichnung der Absichtserklärung, dass sich das Projekt TARGET2-Securities auf dem richtigen Weg befindet. Immerhin soll das MoU die Basis für die in den kommenden Monaten anstehenden Vertragsverhandlungen zwischen den CSDs und den Eurosystem-Zentralbanken bilden. Auch die Medien sehen die Unterzeichnung des MoU als Etappenerfolg auf dem Weg zu einer einheitlichen europäischen Abwicklungsplattform für Wertpapiergeschäfte. Das

durchwegs positive Echo der Presse erscheint nicht ungewöhnlich, wenn man bedenkt, dass die vor drei Jahren vorgestellten Pläne der EZB lange nicht bei allen CSDs auf Zustimmung gestoßen sind. Die Fertigstellung der Teilnahme-Verträge mit den CSDs ist für die erste Jahreshälfte 2010 geplant.

Weitere wichtige zukünftige Meilensteine des T2S-Projekts sind:

- Fertigstellung der Nutzeranforderungen an T2S (User Requirements Document) und einer stabilen Version der Grobspezifikation (General Functional Specifications) bis Ende 2009
- Festlegung der Governance-Struktur bis Jänner 2010
- Ausarbeitung eines detaillierten Preisschemas bis Anfang 2010

Weitere Informationen zum MoU finden Sie unter:

[http://www.ecb.int/paym/t2s/pdf/T2S\\_MoU.pdf](http://www.ecb.int/paym/t2s/pdf/T2S_MoU.pdf)

Zusätzliche Informationen zu T2S finden Sie unter [www.t2s.at](http://www.t2s.at) (T2S-Website der OeNB) und [www.ecb.europa.eu](http://www.ecb.europa.eu).

Mayrhofer

## Etablierung einer Clearinglösung für den Finanzplatz Österreich

Der Zahlungsverkehr kann als Schlüsselbereich für das Funktionieren moderner Volkswirtschaften bezeichnet werden. In Österreich entspricht demzufolge das jährliche Gesamttransaktionsvolumen dem 10-fachen des BIP. Ausfälle im Zahlungsverkehr würden zu nachhaltigen Vertrauens- und Systemkrisen führen.

Die international etablierte Abwicklungsform des Interbankenzahlungsverkehrs ist das sogenannte Clearing. Dabei werden die Transaktionen aller teilnehmenden Institute zu definierten Zeitpunkten je Geschäftstag gegeneinander aufgerechnet, sodass sich letztendlich

lediglich ein rechnerischer Saldo je Bank ergibt. Dieser Saldo wird danach gesettelt, wodurch die Liquiditätserfordernisse der Banken stark sinken. Sieht das Clearingsystem ein Settlement über Zentralbankkonten vor, stellt sich durch die Abwicklung in Zentralbankgeld und der damit verbundenen Vermeidung von Ausfallrisiken ein weiterer positiver Effekt ein. Aus diesem Grund fordern die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) und die Europäische Zentralbank eine zunehmende Abwicklung von Massenzahlungen über diese Systeme. Österreich, als mittlerweile letztes europäisches Land ohne Clearinghaus, unterliegt in

diesem Zusammenhang einem besonderen Handlungsbedarf. Die OeNB hat daher nach dem Scheitern im Jahr 2004 nochmals eine Initiative zur Realisierung einer gemeinschaftlichen Clearinglösung mit den Banken gestartet. Die in der Zwischenzeit entwickelten STEP-Services der OeNB (insbesondere der OeNB STEP2-Zugang und STEP.AT) werden hierbei als bestehende und SEPA-fähige Systeme eingebracht und stellen somit das Leistungsspektrum dar. Nach einer ersten Vorstandsrunde im Juni diesen Jahres folgten über die Sommermonate Arbeitssitzungen mit 20 heimischen Kommerzbanken in ganz Österreich.

Im Rahmen der Ende September stattgefundenen zweiten Vorstandsrunde wurde mit den interessierten Kreditinstituten vereinbart, einen Letter Of Intent zur Verwirklichung einer kooperativen Gemeinschaftslösung bis Ende Oktober zu finalisieren. Da die technischen Voraussetzungen bereits geschaffen sind, könnte die österreichische Clearingabwicklung aus Sicht der OeNB bereits Mitte 2010 mit dem Betrieb starten und damit zur Steigerung der Effizienz, der Sicherheit und der Transparenz im Zahlungsverkehr beitragen.

Pammer

## Fortsetzung: Start SDD und Inkrafttreten ZaDiG

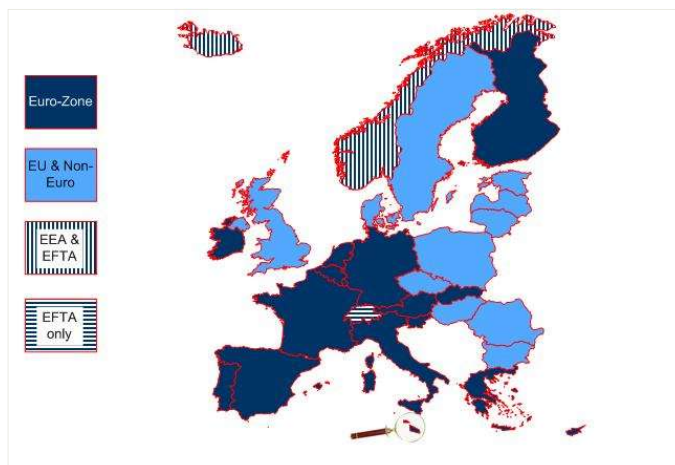
Als rechtliche Grundlage für SEPA, insbesondere für die SEPA Lastschrift, gilt die Zahlungsdiensterichtlinie (Payment Services Directive – PSD), welche am 1. November in Österreich – umgesetzt durch das Zahlungsdienstegesetz (ZaDiG) – in Kraft tritt. Die Richtlinie gilt für alle Zahlungen in der EU, ob in Euro oder einer anderen Währung eines Mitgliedstaates. Sie beinhaltet u.a. eine Definition von Zahlungsdienstleistern (Payment Institutions), die neben Banken und Finanzdienstleistern Zahlungsverkehr abwickeln dürfen. Zudem inkludiert sie Regeln bezüglich der Transparenz der Vertragsbedingungen und Informationspflichten für Zahlungsdienste und regelt die Rechte und Pflichten bei der Erbringung und Nutzung von Zahlungsdiensten. So werden beispielsweise die Reklamationsfristen für den Kunden bei autorisierten Transaktionen auf acht anstatt bisher sechs Wochen verlängert. Bei unautorisierten Transaktionen gibt es die Möglichkeit diese innerhalb von 13

Monate ab Durchführung der Transaktion zu beeinspruchen.

Die neuen Vorschriften betreffen auch die maximale Durchführungsdauer eines Zahlungsauftrages. Demnach müssen Überweisungen ab dem 1. November 2009 binnen eines Geschäftstages (D+1) beim Endempfänger eintreffen. Bis Ende 2011 kann eine Frist von D+3 vereinbart werden. Für alle mittels Beleg eingereichten Zahlungsaufträge kann die Frist um jeweils einen weiteren Geschäftstag verlängert werden.

Zeitgleich mit der Zahlungsdiensterichtlinie wird auch die adaptierte EU-Verordnung über grenzüberschreitende Zahlungen in Euro in Kraft treten. Die seit dem 1. Juli 2002 geltenden VO 2560/2001 gesteht Bankkunden für grenzüberschreitende Überweisungen in Euro gleiche Gebühren wie für vergleichbare nationale Transaktionen zu. Nun wurde diese Verordnung an die Terminologie der PSD angepasst und um Lastschriften erweitert.

Für jedes der SEPA-Zahlungsinstrumente gilt, dass diese nach



„SEPA Land“ mit 32 Teilnehmer-Staaten

ihrer Einführung parallel zu den bestehenden nationalen Instrumenten genutzt werden können. Um hier die Kosten eines Parallelbetriebs von Systemen weitgehend zu vermeiden und eine vollständige Harmonisierung des Zahlungsverkehrsraums herbeizuführen, soll der einheitliche Euro-Zahlungsverkehr den nationalen Zahlungsverkehr sukzessive ablösen. Angesichts der derzeitigen, eher bescheidenen Nutzung der SEPA Überweisung scheint dieses Ziel alleine durch die Initiative des Marktes nicht in abseh-

barer Zeit erreichbar. Daher werden die Diskussionen über ein mögliches verordnetes „SEPA-End-Date“ immer lauter. Im Sommer führte die Europäische Kommission eine Konsultation durch, durch die alle Stakeholder die Möglichkeit hatten, ihre Meinung zu einem möglichen End Date zu äußern.

Nähere Informationen zum Thema SEPA finden Sie unter

<http://www.ecb.int/paym/sepa/html/index.en.html>

Burger

## Radiokooperation „Sicherheitsmerkmale Banknoten“

Die OeNB legt besonderes Augenmerk auf die Bekanntmachung der Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten. Zahlreiche unterschiedliche Kommunikationswege werden zu diesem Zweck immer wieder genutzt. Zwischen März und Juni 2009 wurde eine Kooperation mit den ORF-Radios in den Bundesländern Wien, Niederösterreich und Burgenland durchgeführt. Gemeinsam wiesen diese drei Bundesländer im ersten Halbjahr dieses Jahres 61,2 % des Falschgeldaufkommens in Österreich auf. Mehr als die Hälfte aller Fälschungen bedeutet in diesem Fall jedoch nur eine Stückzahl von 3.459 falschen Banknoten. Die Wahrscheinlichkeit für die rund 3,6 Mio. Einwohner der drei Bundesländer an Falschgeld zu geraten, ist dementsprechend gering.

Trotzdem informiert die OeNB die Bevölkerung intensiv und schickt auf diesem Weg auch ein Signal an Banknoten-Fälscher aus. Denn wer weiß, welche Sicherheitsmerkmale eine echte Banknote auszeichnen, gerät nicht in Gefahr, Falschgeld anzunehmen.

Um den Österreicherinnen und Österreichern in diesen Regionen die einfache Anwendung der Prüfschritte FÜHLEN – SEHEN – KIPPEN näher zu bringen, wurde mit jedem Radiosender ein Gewinnspiel zu Thema „Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten“ veranstaltet. Dabei galt es gut aufzupassen und Fragen zu den Sicherheitsmerkmalen zu beantworten. Am besten gelang dies natürlich, wenn die Hörer einen Geldschein zur Hand nahmen und im Selbsttest den Tipps folgten, die vom Modera-

tor und dem OeNB-Experten im Studio gegeben wurden. Viele glückliche Gewinner konnten sich über druckfrische Euro-Banknoten freuen, nachdem sie Fragen zur Kippfarbe, dem Wasserzeichen oder den erhabenen Stellen richtig beantwortet hatten.

Aufgrund des positiven Feedbacks zu dieser Aktion wird die Kooperation in der Vorweihnachtszeit fortgeführt und ausgebaut. Da gilt es diesmal für die Bewohnerinnen und Bewohner aller Bundesländer sich die Banknoten genau anzuschauen und das erworbene Wissen später auch im Alltag anzuwenden.

Für alle, die ihre Kenntnisse zu den Sicherheitsmerkmalen vertiefen möchten, besteht die Möglichkeit an Bargeldschulungen teilzunehmen. Diese werden von



SEHEN (gegen eine gute Lichtquelle betrachtet)

Referenten der OeNB durchgeführt und nehmen etwa eine Stunde in Anspruch. Die Veranstaltungen sind kostenfrei und finden zu festgesetzten Zeitpunkten im Gebäude der OeNB in Wien oder in den Zweiganstalten statt. Bei einer Teilnehmeranzahl ab ca. 25 Personen können jedoch auch alternative Termine und Vortragsorte vereinbart werden. Anmeldungen für den Vortrag bzw. das Einholen von weiteren Informationen sind unter 01 40 420 1399 (Fax) oder [www.oenb.at](http://www.oenb.at) möglich.

Koch

## Euro-Kids-Tour und Euro-Tour 2009

Der Euro-Bus ist 2009 ganze sechs Monate unterwegs. Neben der allseits bekannten Euro-Tour mit dem gratis Schilling-Euro-Tausch quer durch Österreich wurden Volksschulklassen im ganzen Land mit dem Programm der Euro-Kids-Tour besucht.

Eine erste erfolgreiche Zwischenbilanz für das heurige Jahr konnte bereits am 18. Juni gezogen werden. An diesem Tag endete die erste Runde der Euro-Kids-Tour durch Österreich. Rund 6.400 Kinder in 38 österreichischen Volksschulen erlebten an Bord des Euro-Bus ein spannendes Programm. Der Bogen spannte sich von der Entwicklung des Geldes, welche mithilfe einer Schatztruhe erklärt wurde, bis hin zum kinderleichten Erkennen von Euro-Sicherheitsmerkmalen anhand der Prüfschritte FÜHLEN – SEHEN – KIPPEN. Dabei legte das Team der Euro-Kids-Tour besonderen Wert auf eine aktive Vortragsweise. Auf Fragen der Kinder wurde an Ort und Stelle eingegangen und nicht selten brachten verschiedenste Erkenntnisse der Volksschüler das Team zum Schmunzeln. So

bedauerte ein Tiroler Schüler Jean-Claude Trichet, der als Präsident der Europäischen Zentralbank seiner Meinung nach jede einzelne Banknote unterschreiben muss. Eine junge Dame stellte der OeNB gar Zauberkräfte, da diese Schilling in Euro verwandeln kann.

Die teilnehmenden Pädagoginnen und Pädagogen wurden nach Absolvierung des Programms gebeten einige Fragen zur Euro-Kids-Tour nach Schulnotensystem zu beantworten. Dabei ging es unter anderem um das Programm, die Bereicherung für den Unterricht und den altersgerechten Vortrag. Das erfreuliche Resultat ergab eine Durchschnittsbewertung von 1,05 oder um es mit den Worten einer jungen Steirerin zu kommentieren: „Das war so lustig! Ihr könnt jeden Tag kommen!“

Weitere 26 österreichische Volksschulen werden von 12. Oktober bis 18. November besucht. Für 2010 werden bereits Voranmeldungen für dieses kostenlose Service der OeNB entgegen genommen.

Insgesamt 67 Stationen wurden heuer von der Euro-Tour der



OeNB angefahren. Neben dem gratis Schilling-Euro-Tausch konnte man sich natürlich auch über den Euro informieren. Außerdem bestand die spannende Möglichkeit echte Banknoten mit Fälschungen zu vergleichen. Dabei konnten alle Interessierten unter Einsatz der Prüfschritte FÜHLEN – SEHEN – KIPPEN feststellen, dass eine echte Banknote kinderleicht zu erkennen ist.

Im Mittelpunkt der Euro-Tour stand die 20 Schilling-Banknote mit dem Portrait des Ingenieurs Carl Ritter von Ghega, Erbauer der Semmeringbahn. Die Möglichkeit zum Umtausch endete gemeinsam mit der Euro-Tour

am 30. September 2009. Seitdem besitzt sie nur noch Sammlerwert.

Zu Redaktionsschluss waren noch keine Gesamtzahlen für die Euro-Tour 2009 bekannt, deshalb wird auf die Nennung von Zwischenergebnissen verzichtet. Das Interesse an der Euro-Tour zeigte sich aber auch heuer an konstanten Kundenzahlen.

Informationen und Kontakt:

[Euro-Bus@oebn.at](mailto:Euro-Bus@oebn.at)

Koch

## Der Zahlungsverkehrsbericht der Oesterreichischen Nationalbank

Die Tatsache, dass sich der europäische Zahlungsverkehr und somit auch jener des Finanzplatzes Österreich in einer entscheidenden Veränderungsphase im Rahmen des europäischen Integrationsprozesses befindet, hat die OeNB dazu gebracht ein umfassendes Dokument zu erstellen, das einerseits dem Status Quo des baren und unbaren Zahlungsverkehrs Rechnung trägt und andererseits auf Hintergrundentscheidungen im Finanzsektor sowie Einschätzungen der aktuellen Entwicklungen eingeht.

Gerade in der jetzigen Zeit ist es wichtig Lehren aus der Finanzkrise zu ziehen. Verbes-

serungen in den Bereichen der Finanzinstrumente, vor allem hinsichtlich der Bewertung und Darstellung der damit verbundenen Risiken, sind genauso unerlässlich wie die zunehmende Zentralisierung auf den Finanzmärkten im Bereich „Clearing und Zahlungsausgleich“. Ein funktionierender Zahlungsverkehr ist nicht nur eine Grundvoraussetzung für die Umsetzung der Geldpolitik und die Gewährleistung der Stabilität des österreichischen Finanzmarktes, sondern stellt auch eine gesetzlich verankerte Kernaufgabe der Oesterreichischen Nationalbank dar. Die OeNB hat daher ein starkes Kompetenzfeld für den baren und

unbaren Zahlungsverkehr aufgebaut und steht als verlässlicher Partner für die Banken zur Verfügung. Sie arbeitet aktiv an der Weiterentwicklung des Zahlungsverkehrs in Europa wie auch in Österreich mit, wobei auf nationaler Ebene der Fokus derzeit auf dem Aufbau eines neutralen, österreichischen Clearinghauses liegt. Die Publikation gewährt erstmals in dieser Form einen detaillierten Einblick in den Zahlungsverkehr, dessen Marktteilnehmer und den verfügbaren ZV-Produkten. Das Thema Interbank-Massenzahlungen und SEPA wird darin genauso beleuchtet wie das europäische Großbetragszahlungssystem TARGET2,

der Kartenzahlungsverkehr und der Bargeldbereich. Auch zum Aufgabenbereich der OeNB im Rahmen der Zahlungssystemaufsicht sind Hintergrundinformationen in diesem Bericht zu finden. Der Zahlungsverkehrsbericht 2009 kann auf der Homepage der OeNB unter <http://www.oebn.at/de/presse/pub/period/pub/zahlungsverkehr/zahlungsverkehrsbericht.jsp> abgerufen werden.

Pammer

## Veranstaltungsankündigungen

Bei den folgenden Veranstaltungen tragen OeNB-ZahlungsverkehrsexpertInnen in nächster Zeit vor und stehen gerne für den persönlichen Kontakt zur Verfügung:

- **Euro-Kids-Tour 2009:** 12. Oktober - 18. November 2009
- **SEPA Stakeholder Forum:** 5. November 2009
- **Österreich 1**, die Oesterreichische Nationalbank und die **Münze Österreich** veranstalten auch 2009 eine **exklusive Konzertreihe** in allen Bundesländern – die nächsten Termine:
  - 03.11.2009: Salzburg
  - 23.11.2009: Eisenstadt
  - 25.11.2009: St. Pölten
  - 10.12.2009: Klagenfurt

<b>Aktuelle Bargeld-Umlauf-Zahlen des gesamten Euro-Systems</b>	<b>09/2009</b>	<b>09/2008</b>	<b>Veränderung Vorjahr</b>	<b>08/2009</b>	<b>Veränderung Vormonat</b>
Banknoten in Mrd. Stück	12,74	11,84	7,6%	12,81	-0,5%
Banknoten in Mrd. EUR	767,18	683,89	12,2%	767,51	0,0%
Münzen in Mrd. Stück	86,25	80,68	6,9%	85,79	0,5%
Münzen in Mrd. EUR	21,02	20,06	4,8%	20,97	0,2%
<b>Umlauf gesamt in Mrd. EUR</b>	<b>788,20</b>	<b>703,95</b>	<b>12,0%</b>	<b>788,48</b>	<b>0,0%</b>

## Kontakte und Informationen

Oesterreichische Nationalbank

[www.oenb.at](http://www.oenb.at)

Tel.: +43-1-404 20 DW

- **Bargeld:** [bargeld@oenb.at](mailto:bargeld@oenb.at)
- **Bargeldschulungen:** [bargeld.schulung@oenb.at](mailto:bargeld.schulung@oenb.at)
- **Clearinglösung:** **Markus Pammer** ([markus.pammer@oenb.at](mailto:markus.pammer@oenb.at)), DW 2203
- **Kartenzahlungsverkehr:** **MMag. Christiane Burger** ([christiane.burger@oenb.at](mailto:christiane.burger@oenb.at)), DW 2221
- **OeNB-Testzentrum (CRS):** [oenb-testzentrum@oenb.at](mailto:oenb-testzentrum@oenb.at), DW 1311, 1312, 1313
- **SEPA:** **MMag. Christiane Burger** ([christiane.burger@oenb.at](mailto:christiane.burger@oenb.at)), DW 2221
- **STEP2, STEP.AT:** **Christian Pieber** ([christian.pieber@oenb.at](mailto:christian.pieber@oenb.at)), DW 2218  
**MMag. Claudia Krolik** ([claudia.krolik@oenb.at](mailto:claudia.krolik@oenb.at)), DW 2215
- **TARGET2/SSP:** [SSP@oenb.at](mailto:SSP@oenb.at), DW 4681  
**Claudia Macheiner** ([claudia.macheiner@oenb.at](mailto:claudia.macheiner@oenb.at)), DW 4601  
**Walter Pfeffer** ([walter.pfeffer@oenb.at](mailto:walter.pfeffer@oenb.at)), DW 4610
- **TARGET2-Securities:** **Mag. Hannes Hermanky** ([hannes.hermanky@oenb.at](mailto:hannes.hermanky@oenb.at)), DW 2214
- **Zahlungsverkehrsbericht:** **Markus Pammer** ([markus.pammer@oenb.at](mailto:markus.pammer@oenb.at)), DW 2203
- **Redaktion Zahlungsmedien Newsletter:** **MMag. Christiane Burger** ([christiane.burger@oenb.at](mailto:christiane.burger@oenb.at)), DW 2221